Sonnabend, den 28. Juli 1888. S. PAULO XI. Jahrgang. Nr. 60.

Abonnement:
Für 6 Monate . . . . . 6$000
„ 3 Monate . . . . . 3$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen
werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal: *Mittwoch* und *Sonnabend.*

Expedition: *Rua de S. José 63.*
Briefe: *Caixa do Correio N. 110.*

Germania.

Allgemeine deutsche Zeitung für Brazilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Agenturen:
Santos: *H. Brügmann.*
Campinas: *J.U. Keller-Frey*, Rua 11 de Agosto 20
Limeira: *Eduard Stahl.*
Rio Claro: *Otto Jordan.*
Piracicaba: *Bento Vollet.*
São João da Bôa-Vista: *José Jahnel.*
Rio de Janeiro: *C. Müller*, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: *Luiz Rosner.*
Dona Francisca: *L. H. Schultz.*
Curityba: *Robert Hauer*, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Religions-Freiheit.

Die brasilianische Verfassung bestimmt, dass die katholische Religion die Staatsreligion sein soll und gewährt andern Religionen Toleranz mit der Bedingung, dass die Gotteshäuser dieser in ihrer äusseren Form nicht als Kirchen kenntlich seien.

Dies Vermächtniss des portugiesischen Mutterlandes, welches, wohl in der Erinnerung der holländischen Invasion, theilweise darauf berechnet war, die nordischen Völkerrassen von der Einwanderung nach hier abzuschrecken, ist dem heutigen Brasilien ein Hemmschuh zu einer gedeihlicheu Entwickelung.

Der Vorrang, welcher gerade den Völkern germanischen Ursprungs auf dem Gebiete der Industrie und der Landwirthschaft, der Erfindungen und der technischen Wissenschaften gebührt, ist heute auch in Brasilien endgültig anerkannt.

Noch kürzlich lasen wir in einer bedeutenden brasilianischen Zeitung die Bestätigung dieser Anerkennung, indem ausdrücklich betont wurde, dass unsere eben erblühende Industrie ihre Lehrmeister im nördlichen Theile Europas suchen müsste, womit natürlich in erster Linie England und Deutschland gemeint war.

Zur Zeit der Thronbesteigung des Kaisers Peter I., als die Sklaveneinfuhr vom schwarzen Erdtheil noch in voller Blüte war, dachte natürlich auch Niemand daran, dass Brasilien einst eine Einwanderung aus jenen Ländern wünschen, viel weniger noch, dass dieselbe zum dringenden Bedürfniss werden könnte.

Jetzt ist aber doch dieser Zeitpunkt eingetreten.

Die Industrie, bei der Fülle des Rohmaterials, fängt an sich zu entwickeln und schon kann man sagen, dass einige Erfolge zu verzeichnen sind, ja dass dieselbe in kurzer Zeit eine ungeahnte Rolle im wirthschaftlichen Leben der Nation spielen wird.

Im wirthschaftlichen Sinne ebenfalls für den Staat, der sich bald genöthigt sehen wird, eine tiefgreifende Reform an seinen Zolltarifen vorzunehmen, will er anders nicht die Lebensadern der Industrie gänzlich unterbinden.

Doch hiervon ein ander Mal.

Zur Lebensfähigkeit nicht nur der Industrie, sondern auch der Landwirtschaft, gehört in erster Linie eine starke Einwanderung entsprechender Kräfte.

Diese Kräfte muss Brasilien, da es bei dem augenblicklichen Bedürfniss nicht sehr wählerisch sein kann, nehmen wo sie zu haben sind.

Für die Landwirthschaft ist nun freilich mit den Italienern fürs Erste geholfen, auch für das kleine Handwerk und für einige Fabrikzweige.

Aber für die mehr technischen Zweige hat man an den Italienern nicht die richtigen Leute.

Auch haben dieselben sich kürzlich mit ihren Forderungen und mit ihren Drohungen, an die heimische Regierung sich zu wenden, als ein Element entpuppt, welches in den Städten lästig zu werden droht.

Aus diesen beiden Gründen, also Mangel an technischen Fähigkeiten und Mangel an Unterwerfung unter das brasilianische Regiment, seitens der eingewanderten Italiener, hat man beschlossen, wieder einmal die deutsche Einwanderung zu begünstigen, wie der Leser aus der diesbezüglichen Anzeige der Sociedade Promotora de Immigração ersehen kann.

Dieser Bekanntmachung zufolge wird sogar ledigen Leuten freie Passage gewährt, was, wie wir wissen, bei den Italienern durchaus nicht der Fall ist.

Auch kann der hier angekommene deutsche Einwanderer sich eine Beschäftigung suchen, wo er will, ist also für die freie Reise nicht einmal zu Dank verpflichtet, denn wenn die Provinz ihm diese gewährt, so thut sie es in ihrem eigenen Interesse, weil sie seine Gegenwart und Thätigkeit hier als gewinnbringend für die Provinz ansieht, was ja auch in der That der Fall ist. —

Wenn jetzt noch Jemand etwas gegen die Einwanderung von Nordeuropäern nach S. Paulo einwenden will, so kann es höchstens die Unfreiheit in Religionssachen sein.

Alles Andere, Klima, Arbeitsverhältnisse, selbst die nicht allzugrosse Rechtssicherheit, können gewiss Keinen abschrecken hierher zu kommen.

Aber das Schreckgespenst der Staatsreligion und der dadurch bedingten untergeordneten Stellung der anderen Glaubensbekenntnisse und Beeinträchtigung der Religionsfreiheit, werden noch thatsächlich Manchen, der die hiesigen Verhältnisse nicht kennt, von der Uebersiedelung zurückhalten.

Nun ist es freilich wahr, dass die Verfassung die zu Anfang dieses Artikels angeführten Bestimmungen enthält, aber Jeder, der hier ist oder gewesen ist, wird zugeben, dass dieselbe nicht viel mehr als todter Buchstabe ist, denn nicht blos haben wir in den Kolonien der Südprovinzen protestantische Kirchen mit allen charakteristischen äusseren Abzeichen, sondern sogar von der Regierung besoldete protestantische Pfarrer.

Selbst hier in S. Paulo haben wir die englische Kirche, der nur der Thurm fehlt, was übrigens im Innern der Provinz auch bei vielen katholischen Kirchen der Fall ist, da meistens zu diesem Kirchenschmuck das Geld nicht ausreicht.

Fanatiker giebt es auch nicht viele hier, höchstens tief aus dem Innern kommt uns hin und wieder die Nachricht von gestörtem protestantischen Gottesdienst.

Eher kann man sagen, dass viele Braslianer gar keine Religiösität haben, und den Pfaffen küsst man auch jetzt nicht mehr den Rockärmel auf offener Strasse wie vor zwanzig Jahren.

Freilich ist uns mit dieser halben, so zu sagen aus der Irreligiösität erwachsenen Freiheit nicht gedient.

Besonders bei Mischehen ist es peinlich, wenn der protestantische Theil sich dazu bequemen muss, in der katholischen Kirche sich trauen zu lassen, will er anders, dass seine Ehe unanfechtbare Rechtsgültigkeit haben soll, obgleich auch hier sich ein erfreulicher Umschwung kenntlich macht.

Hat Schreiber dieses doch vor 20 Jahren eine junge Dame aus respektabler Familie gesehen, wie sie, barfüssig, die Kirche ausfegen musste, zur Busse, weil sie sich mit einem Protestanten verbinden wollte.

Das würde sich heute kein katholischer Priester mehr erdreisten, von irgend jemand zu verlangen.

O costume faz lei (die Gewohnheit wird zum Gesetz) sagt der Brasilianer.

Damit könneu wir uns jedoch keineswegs begnügen, denn wer bürgt uns dafür, dass z. B. nach dem eventuellen Regierungsantritt der jetzigen Prinzessin Regentin, die als sehr katholisch bezeichnet wird, nicht ein Rückschritt erfolgt?

Wenn man sieht, dass schon jetzt die Jesuiten wieder anfangen sich breit zu machen, so kann man allerdings wohl eine solche Reaktion prophezeien.

Es muss eben ein Gesetz gemacht werden, welches die Gleichberechtigung aller Religionen für alle Zeiten garantirt.

Ob es ohne eine Verfassungsänderung gemacht werden kann, wissen wir nicht. Eigentlich sollte ein gewöhnliches Gesetz einen Verfassungsparagraphen nicht aufheben können, aber in diesem Sinne haben wir schon einen Präcedenzfall, nämlich das Gesetz, welches den naturalisirten Brasilianern das Recht gibt, gewählt werden zu können, während die Verfassung ihnen nur erlaubte zu wählen.

Doch das müssen die Herren Advokaten, welche im Parlamente sitzen, am besten wissen, und so können wir es nur mit Freuden begrüssen, dass die Brasilianer jetzt diesen abnormen Zuständen mit einem entsprechenden Gesetz ein Ende bereiten wollen, wenn sie auch nur durch ihren eigeneu materiellen Vortheil, durch die materielle Nothwendigkeit der Förderung der Einwanderung nordeuropäischer Elemente, meist protestantischer Konfession, zu diesem bedeutungsvollen Schritt angeregt worden sind.

Der Zweck heiliget die Mittel, sagen die Jesuiten, hier würde umgekehrt das Mittel, also das Gesetz, den Zweck heiligen, welchen man damit erreichen will.

Uns soll's auch so recht sein.

Ueberseeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der „Reichs- und Staatsanzeiger" veröffentlicht folgenden Kaiserlichen Erlass:

Schwere Tage sind über Mich und mein Haus gekommen, von Neuem ist Mein kaum beruhigtes Gemüth tief erschüttert. Mit dem Heimgang Sr. Maj. des Kaisers und Königs Friedrich, welcher Meinem theuren Grossvater so bald in die Ewigkeit folgen musste, ist Mir der beste und liebevollste Vater, dem Lande der treueste und edelste Herrscher entrissen worden. Nur auf allzu kurze Zeit war es Ihm durch ein hartes Geschick vergönnt, zum Heile Seines Volks, das Er mit voller Liebe umfasste, zu wirken. Die ganze deutsche Nation in erhabener Einmüthigkeit trauert mit Mir um einen solchen Verlust nnd fremde Völker nehmen Theil an unserm gemeinsamen Schmerz. Prachtvolle Blumen und Kränze, welche von nah nnd fern dem hohen Entschlafenen gewidmet worden, zahlreiche Zuschriften und Telegramme, in denen Mir herzlichstes Beileid ausgedrückt wird, geben Zeugniss von der reichen Liebe und Verehrung, welche der Verewigte Sich im Leben erworben hatte. Gemeinden, Vereine und einzelne Personen aus allen Theilen Deutschlands, insbesondere auch aus Elsass-Lothringen, Deutsche auf fremdem Boden, selbst in fernen Welttheilen, soweit nur die Trauerkunde drang, haben in solcher Weise ihr warmes Mitgefühl zum Ausdruck gebracht.

Es ist wahrlich rührend für Mich und gewährt Mir erhebenden Trost, Meinen geliebten Vater noch über das Grab hinaus so treu nnd innig geehrt zu sehen. Aus der Tiefe Meines Herzens sage Ich daher für alle diese Zeichen wahrer Theilnahme, welche Mich in den Tagen der Trübsal aufgerichtet haben, Meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank mit der Versicherung, dass gleich Meinen Vorfahren auch Mein ernstes Bestreben nur darauf gerichtet sein wird, in uugestörter friedlicher Arbeit das Wohl des Landes zu fördern und zu befestigen. Möge Gott Mir Seinen Segen dazu geben!

Ich ersuche Sie, diesen Erlass zur öffentlichen Kenntniss zu bringen.

Berlin, den 26. Juni 1888. *Wilhelm.*

An den Reichskanzler.

— Eine der letzten Regierungshandlungen des Kaisers Friedrich war die Zuweisung einer Jahrespension von dreitausend Mark an die in Hamburg lebende Frau Luise Fröbel, die Wittwe des berühmten Pädagogen Friedrich Fröbel.

— Unter den zahlreichen aus dem Auslande eingegangenen Blumenspenden, welche auf dem Sarge Kaiser Friedrichs niedergelegt worden sind, befand sich auch ein prachtvoller Kranz der deutschen Kolonie in Valparaiso. Gleichzeitig ist von derselben der Betrag von 10,000 Mark für die Ueberschwemmten eingesandt worden. Für den nämlichen Zweck hat die deutsche Kolonie in Buenos Aires dem Reichskanzler 50,000 Mk. als Ertrag eines von ihr veranstalteten Bazars übermittelt.

— Die Studentenschaft von Berlin veranstaltete einen grossen Trauerkommers für Kaiser Friedrich im Wintergarten des Central-Hotels.

— Die „Verk.-Ztg." gibt über den Verkehr bei den zunächst betheiligten Telegraphenämtern aus Anlass des Todes Kaiser Friedrichs einige Zahlen. Am Sterbetage wurden bei dem Berliner Haupt-Telegraphenamt zusammen 36,695 Telegramme verarbeitet. Ausserdem sind in Potsdam 1134 Telegramme, in Wildpark 177 Telegramme behandelt worden. Der Verkehr der Palais-Station in Friedrichskron betrug 573 Telegramme mit 16,400 Worten. Der Fernsprech-Verkehr auf den Verbindungsleitungen von Potsdam nach Berlin umfasste 1060 Gespräche. Am 18. Juni, dem Beisetzungstage, gelangten in Potsdam 736 Telegramme zur Behandlung.

— Generalarzt Dr. Leuthold, welcher neben dem Generalstabsarzt v. Lauer langjähriger Leibarzt des verstorbenen Kaisers Wilhelm war, ist auch vom jetzigen Kaiser zu seinem Leibarzt berufen worden.

— Der Besitz des Herzogthums Oels geht jedesmal auf den jeweiligen preussischen Thronerben über. In Folge dessen ist derselbe nunmehr dem jungen Kronprinzen Wilhelm überwiesen worden.

— „Truth", das englische Hofjournal, will wissen, dass die Hochzeit der Prinzessin Viktoria von Preussen mit dem Prinzen Alexander von Battenberg nach Ablauf der Trauerzeit in aller Stille in England stattfinden werde.

— Kaiser Friedrich hat in seiner Jugend nicht umsonst die Kunst Gutenbergs erlernt. Er hat das Interesse für die Presse sich immer bewahrt und die Presse hat es ihm gedankt. Als er einmal ein radikales Blatt bestellte und studirte, sagte ihm ein hoher Hofbeamter erschrocken: „Aber, kaiserliche Hoheit, das ist ein ganz revolutionäres Blatt", worauf er antwortete: „Lassen Sie nur gut sein, mein Lieber. Was die Regierung denkt, weiss ich selbst; ich will auch wissen, was die anderen Leute denken."

— Die Pulverfabrik Rottweil-Hombnrg und die vereinigten rheinisch-westfälischen Pulverfabriken haben mit dem preussischen Kriegsministerium einen Vertrag auf Lieferung des neuen rauchlosen Pulvers für die deutsche Armee abgeschlossen.

— Ephraim Polack in Lünow in der Mark hat als tapferer Grenadier in den Jahren 1813—15 die Schlachten bei Gross-Görschen, Bautzen, Grossbeeren, Dennewitz, Leipzig, Ligny und Waterloo mitgemacht und ist dennoch 100 Jahre 9 Monate alt geworden. Am 19. Juni ist er gestorben.

— Bei dem preussischen Gardecorps traf der Kaiserliche Befehl ein, dass fortan bei demselben der Vollbart wie bei der Linie gestattet sei. Bisher musste die Garde das Kinn rasieren.

— In Posen und Westpreussen entsteht gleichsam eine neue deutsche Provinz. Die deutsche Ansiedelungskommission hat bis jetzt mehr als 14,000 Morgen polnischen Landes angekauft, um es mit deutschen Landwirthen zu besetzen, die deutschen Geist, deutsche Sprache und deutsche Wirthschaft pflegen.

— Zu der 9. Thüringer Lehrerversammlung, welche vom 1. bis 3. Oktober d. J. in Ilmenau abgehalten wird, sind noch folgende Vorträge angemeldet worden: 1) Wie kann die Schule zur Lösung der sozialen Frage beitragen? (Ref. Lehrer Kahle-Münchenbernsdorf.); 2) Bäuerliche Ansichten über Erziehung und die Stellung des Lehrers zu derselben. (Ref. Lehrer Linde-Friemar.)

— In Stuttgart ist am 15. d. M. im Alter von 70 Jahren der Generalmajor a. D. Kallé gestorben. Er war im Jahre 1866 Chef des Generalstabes der württembergischen Truppen.

— Prinz Heinrich ist zum Kommandanten des „Hohenzollern" ernannt worden, welcher im Juli in Dienst gestellt werden wird.

— Der vor einiger Zeit aus Opladen verschwundene Rechtskonsulent Decker hat die ungefähre Summe von 140,000 Mark, darunter 37,000 Mk. Kirchengelder, veruntreut.

— Klingenberg am Main, berühmt durch seine Rothweine, hat einen Vorzug, dessen sich wenige Orte rühmen können. Steuerzahler gibt es dort nicht. Die Erträgnisse des Thonbergbaues reichen nicht nur zur Deckung sämmtlicher Gemeindeumlagen (einschliesslich Schulgeld) aus, sondern gewähren jedem Familienhaupt ausser Brennholz noch 140 Mark baar im Jahre. Glückliches Klingenberg!

— Besoffene Corpsstudenten, welche im Wartsaal I. Klasse des Bahnhofs zu Freiburg ein französisches Ehepaar dir nichts mir nichts in flegelhaftem Uebermuthe beleidigt hatten, sind mit Carcer bis zu drei Wochen bestraft worden. Ferner soll das betreffende Corps für das Sommersemester suspendirt werden. Zehn französische Studenten aller Fakultäten richteten an jenes Corps, die „Hassoborussen", die Aufforderung, zehn der ihrigen zu ernennen, um auf Schweizer Gebiet für den den französischen Landsleuten in Freiburg angethanen Schimpf Satisfaktion zu geben. Der akademische Disziplinarbeamte erklärt übrigens, der Fremde sei nicht als vermeintlicher Franzose schlecht behandelt worden, sondern weil er sich weigerte — wozu er auch das Recht hatte — seinen Hut herunterzunehmen.

— Eine Dresdner Illustrirte Zeitschrift hatte kürzlich in einem Artikel über die Stadt Koburg gesagt, diese Stadt sei auf Sumpf gebaut und besitze nebenbei ein sehr schlechtes Grundwasser. Darüber ist der Koburger Stadtrath so entrüstet, dass er gegen die Redaktion jener Zeitung einen Prozess angestrengt hat.

Schweiz.

— Der schweizerische Grütliverein neigt sich immer stärker nach der sozialdemokratischen Seite. Die Delegirtenversammlung der Grütlianer, die 4000 Mann stark am 23. v. M. in Glarus ihr Jahresfest feierten, sprach sich aus für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel der Volksschule von Bundes wegen und für Verstaatlichung des Auswanderungswesens. Die Abgeordneten in die Delegirtenversammlung des schweizerischen Arbeiterbundes sollen in einem Wahlkreise nach dem Proportionalsystem gewählt werden. Das Arbeitersekretariat wird fernerhin gepflegt. Durch Aufstehen wurde so ziemlich einhellig protestirt gegen die Sozialistenausweisungen und Polizeihauptmann Fischer der Dank des schweizerischen Grütlivereins ausgesprochen, ebenso den Herren Curti und Genossen für ihr Einstehen für denselben. Beschlossen wurde ferner die Vertretung des Grütlivereins am internationalen Sozialistenkongress von 1889.

— In Pruntrut herrscht in Folge schlechten Trinkwassers heftiger Typhus.

— In Netstall schoss ein 12jähriger Knabe aus einem Gewehr, mit dem er spielte, einen Schrotschuss auf einen 18jährigen braven Arbeiter ab. Die Ladung traf den Unglücklichen in den Magen und der Getroffene musste unter furchtbaren Schmerzen sterben.

— Ein Wohlthäter schenkte dem Kanton Freiburg 200,000 Fr. zur Errichtung einer Rettungsanstalt nach dem Muster derjenigen auf der Bächtelen.

— Kellerhals, 1868 in Solothurn wegen Brandstiftung und eingestandenen Diebstahls zum Tode verurtheilt, dann begnadigt und nach vierzehnjähriger Zuchthausstrafe entlassen, wurde im Wiederaufnahmsverfahren von ersterem Verbrechen freigesprochen. Er erhält eine staatliche Entschädigung von 5000 Fr., abzüglich die empfangenen Ersparnisse.

— Die Genfer Kutscher beklagen sich über die Chikanen, denen sie von Seiten des französischen Fiskus unterworfen werden. Wenn sie von Genf aus über die Grenze verkehren wollen, müssen sie eine monatliche Gebühr von 10—15 Fr. zahlen.

— In Genf haben sich binnen kurzer Zeit zwei junge Mädchen aus Deutschland in Prostitutionshäusern durch das Fenster in Höfe hinuntergestürzt und schwer oder tödtlich verletzt. Die Genfer Blätter verlangen strenges polizeiliches Einschreiten gegen das an Sklaverei erinnernde Festhalten und Einsperren verführter Mädchen in solchen uusittlichen Häusern.

Frankreich.

— Die französischen Sperrforts an der Grenze, welche nach dem Kriege von 1870/71 errichtet wurden, werden gegenwärtig entsprechend der verstärkten Sprengwirkung der neuen Geschosse mit einer Neueindeckung der seither für bombensicher gehaltenen, der direkten Feuerwirkung ausgesetzten Räume versehen.

— Mit dem französischen Lebelgewehr und dem neuen französischen Schiesspulver hat die Akademie de Médécine an Leichen zur Feststellung der Verwundungen Experimente vornehmen lassen. Es wurden Schüsse auf ver-

schiedene Distanzen abgegeben. Die Wunden auf Entfernungen unter 300 Meter werden, nach einer Mittheilung des „Figaro", fast immer unheilbar sein, weil es sich da noch um Explosivwirkungen der Lebelkugel handelt. Letztere durchbohrt im Uebrigen die Knochen, ohne sie zu zerstören; sie schiebt eine gewisse Luftmasse vor sich her, Luftblasen, die man beispielsweise auch in einem als Ziel benutzten Baumstamm gefunden hat. Der „Figaro" glaubt auch versichern zu können, dass das neue Pulver keinen Rauch hinterlässt.

— Das Nachspiel zu den Verbrüderungs-Scenen, welche bei der Jubelfeier in Bologna zwischen deutscheu und französischen Studenteu stattgefunden haben, hat in Paris bereits begonnen. Auf die erste Melduug hin saudten die grossen Blätter ihre Reporter nach dem Bureau der „Association générale des Etudiants de Paris", die dort etwa die Stellung einnimmt, wie in Berlin der Ausschuss der Studeuteuschaft, uud verlangten Aufklärung über diesen „Mangel an Patriotismus" bei den französischen Delegirteu. Die entrüsteten Patrioten wurdeu vorläufig damit getröstet, dass der in Bologna anweseude Professor Lavisse über die betreffendeu Vorgäuge eineu Bericht veröffentlichen werde. Professor Lavisse ist derselbe, welcher vor einem Jahre Deutschland bereist und ein wegen seiner Unparteilichkeit viel gepriesenes Buch über diese Reise geschrieben hat. Ausserdem hat aber aucb Lavisse den Parisern in öffentlicben Vorträgen Deutschland in chauviuistischer Beleuchtung gezeigt, so dass man immer noch nicht wissen kann, was die Sündenböcke von dem „unparteiischen" Bericht desselben zu erwarten haben.

— In Nizza ist das Sommertheater vollständig abgebrannt.

Spanien.

— Das amtliche Madrider Blatt veröffentlicht ein Dekret, durch welches der Chef der Artillerie ermächtigt wird, bei der Firma Krupp fünf Geschütze nebst dem dazu erforderlichen Zubehör für 1,920,000 Franken zu kaufen; dieselben sind zur Vertheidigung der befestigten Küstenplätze bestimmt.

Grossbritannien.

— Das kouservative Ministerium Salisbury ist durch die Vorstösse der von Gladstone geleiteten Oppositiou in's Wanken geratben. Ein Hauptangriff fand im Unterhaus statt. Da kündigte Lord Morley am 22. Juni an, er werde nächstens darthun, dass die Handhabung der irischen Verbrechensakte und die Art ihrer Ausführung die Achtung vor dem Gesetze unterminiren, den Geist des irischen Volkes fesseln und den gemeinsamen Interessen des vereinigten Königreiches höchst nachtheilig seien. Der erste Lord des Schatzes, Smith, erklärte hierauf, da dies ein Misstrauensvotum sei, so bestimme die Regierung den 25. Juni für die Verhandlung. Die Regierung entging für dies Mal noch dem Sturze, indem das Unterhaus mit 366 gegen 273 Stimmen die von Gladstone unterstützte Motiou Morley verwarf.

— Die Frage, ob der unterseeische Tunnel zwischen Dover und Calais gebaut werden soll oder nicht, kam am 20. v. M. im Unterhause wieder zur Debatte. Mit 307 gegeu 165 Stimmen wurde aber der Antrag auf eine zweite Lesung abgelehnt. Die Engländer siud bekanntlich einem Kanal-Tunnel deswegen nicht günstig gesiunt, weil sie fürchten, die Frauzosen könnten einen solchen Tunuel zu einer feindlichen Invasion auf englisches Gebiet benutzen.

— Die Angelegenheiten im Zulukaffernlaude nehmen ein sebr erustes Aussehen au. Die Eingeborenen concentrireu eine grosse Streitmacht gegen Dinizulu, welcher sowobl vou dem Volke Usibepu's wie von den Basutos bedroht wird. Man befürchtet, dass sich die gesammten Zulus erheben werden. Mehrere englische Compagnien rücken in Eilmärschen von Etshowe uacb Kwatagwada am Nordufer des Umhlatosi.

— Im westlichen Theile von Australien sollen Goldgruben von unermesslicher Reichhaltigkeit entdeckt wordeu sein.

— Am Cap L'Agulhas, Südafrika, ist ein grosses Auswanderungsschiff mit allen seinen Passagieren und der ganzen Mannschaft zu Grunde gegangen.

— Man telegraphirt aus Calcutta unter'm 24. Juni: Ein scheusslicher Fall vou Menschen-Opferung wird aus den Centralprovinzen Indiens, in der Nähe vou Nagpore, berichtet. Ein Knabe von 16 Jahren wurde den Götteru als Opfer dargebracht, in Folge von religiösem Aberglaubeu, dass Meuscheuopfer eine ergiebige Erute herbeiführen werden. Des Knaben Kopf wurde vom Körper abgeschnitten und einer Göttin zum Opfer dargebracht, der kopflose Körper aber einem Gott. Der Fall wird durch die Polizei untersucht, indem man befürchtet, dass dieser schreckliche Brauch in den Centralprovinzen üblich sei.

Holland.

— Die in Amsterdam ansässigeu Deutschen beabsichtigen in Amsterdam eine „Kaiser Friedrich-Stiftung" ins Lebeu zu rufen. Zweck dieser Stiftung wird sein, dortige Deutsche, welche ohue ihre Schuld in eine missliche Lage gerathen sind, zu unterstützen, in erster Liuie ihnen bei Miethszahlungen Hilfe zu leisten. Der Plau ist vom Deutschen Hilfsverein entworfen, der schon von wohlhabenden Landsleuten bedeutende Summen für diesen Zweck empfangen hat.

Russland.

— Ein schwerer Schlag stebt dem Deutschthum in den baltischen Provinzen bevor. Wie der „Magdeburger Ztg." aus St. Petersburg berichtet wird, steht die Aufhebung ihrer bedeutendsten Bildungsanstalt, der Universität Dorpat bevor, welche schon längst den Machtbabern ein Dorn im Auge war. Dafür soll die Herstellung der Universität Wilna mit Einführung des Russischen als Vortragssprache in Aussicht genommen sein.

— Ein Cirkular der russischeu Oberpressverwaltung legt der russischen Presse das strengste Verbot auf, über die Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. irgend welche pessimistischen Betrachtungen bezüglich der internationaleu Lage anzustelleu.

— Der Kaiser und die Kaiserin von Russland empfingeu den Geheimen Kommerzienrath Krupp aus Essen.

— In Grubieszow (Gouvernement Lublin) wurden durch das Kriegsgericht zwei Dragoner, welche in barbarischer Weise die Familie eines Scbankwirthes in eiuem benachbarten Dorfe (die Frau, die Mutter und zwei Kinder) in Abwesenheit des Familienvaters ermordet hatten, und zwar um 15 Rubel willen, welche sie raubten, zu lebenslänglicber schwerer Arbeit in den Bergwerken Sibiriens verurtheilt.

— In Petersburg sind jüngsthin zwei Damen auf offener Strasse von drei Gardesoldaten beraubt worden. Schöne Zustände im heiligen Russland.

— Die Kultur rückt in Mittelasien vor. Der Chan vou Chiwa ersuchte die russische Regierung, Cbiwa mit Russland telegraphisch zu verbiuden, um den Handelsverkehr zu erleichtern.

— Die englische kathotholische Zeitscbrift „Tablet" bringt eiu nettes Stückchen russischer Censur. In der römischen Korrespondenz einer Warschauer Zeitung war der Papst „Statthalter Christi" genannt worden. In Polen ist nun der Posten eines Statthalters längst abgeschafft worden und der Titel ist deshalb nicht mehr gesetzlich. Der würdige Censor strich deshalb das Wort Statthalter aus und setzte „Generalgouverneur" an dessen Stelle. Der heilige Vater erschien nunmehr in den Spalten des Blattes als „Generalgouverneur Cbristi".

Türkei.

— Fünfzig bewaffnete Räuber schleppten den Präfekten von Küstendje in die Berge. Sie verlangen 500 Pfund Lösegeld.

— Um dem Drängen Russlands wegen Bezahlung der Kriegsentschädigung nachzugeben, verpfändete die Pforte den Russeu das Gebiet von Erzerum, Armenien. Die russische Regierung hat diese hochwillkommeue Garautie sebr gerne angenommen.

Egypten.

— In Kairo ist von der deutschen Kolonie ein Abschiedsessen zu Ehren des berühmten Reisendeu Dr. Schweinfurth gegeben worden. Derselbe beabsichtigt, Egypten zu verlassen und sich in Deutschland, wahrscheinlich in Berlin, niederzulassen.

Rumänien.

— Die Diskonto-Gesellschaft in Berlin und Bleichröder übernahmen eine 5 %ige rumänische Anleihe von 50 Millionen.

— In Bukarest sind beim Brande einer Menagerie viele werthvolle Raubthiere elendiglich in den Flammen umgekommen.

Nordamerika.

— In den Strassen von New-York erfolgen wegen der schrecklicben Hitze zahlreiche Todesfälle durch Sonnenstich.

— Eine Feuersbrunst zerstörte im Städtchen Dubois, Pennsylvanien, den Geschäftstheil und mehrere hundert Privatbäuser.

— Auf der Pacificbahn ist wieder einmal ein Eisenbahnzug durch Räuber ausgeplündert worden. Dieselben — ihrer bloss 8 — wareu indess so galant, den Dameu weder Geld noch Schmucksachen abzunehmen.

Mexiko.

— In den mexikanischen Städten Silao, Queretaro und Leon haben verheerende Hochfluthen grossen Schaden angerichtet und es sind über 1500 Menschen ertrunken. Die Opfer der Ueberschwemmung waren im Schlafe überrascht worden.

China.

— Unter der Bevölkerung jener Gegenden, welche durch die Ueberschwemmungen des Gelben Flusses um ihre Habe gebracht worden siud, ist eine grosse Empörung ausgebrochen. Die Steuerbeamten wurden niedergemetzelt und das zur Bewältigung der Aufständischen ausgesandte Militär macht mit den Rebellen gemeinschaftliche Sache. Sengend und plündernd durchziehen die armen, ausgehungerten Menschen das Land.

— In der Nähe von Tien-Tsing haben Erdbeben stattgefunden und es sind viele Häuser eingestürzt.

Argentinien.

— Um den Weinbau zu heben hat die Regierung vou Santiago del Estero 2 Millionen Weinreben in Chile bestellt und wird dieselben dann in der Provinz an alle diejenigen Bewohner, die sich dieser Industrie widmen wollen, vertheilen.

— „La Plata Post" schreibt:

Von der Börse. Erst in dieseu Tagen lässt sich einigermassen die Katastrophe vom vergangenen Monat Juli überblicken. Es erhellt bis jetzt demnacb, dass es ca. 27 Börseu-Makler sind, die bis dato ihre Monats-Liquidation nicbt berichtigt haben und sind die Herren an der schwarzeu Tafel angeschlagen worden. Des Weiteren glaubt man, dass viele von denselben es vorzieheu werden, anstatt aus der Börse auszutreten, es zu versuchen, ihren Verpflichtungen einigermassen nachbzukommen. Es verlautet in dieser Beziehung, dass ein grosser Tbeil der inhibirten Herren vor dem Syndikat der Börse sich vorstellig gemacht hat, ihreu Verpflichtungeu bis zu 50% für jetzt gerecht zu werden und geht man vou der Ansicht aus, dass unter gegebenen Verbältuissen eine Taube in der Hand besser sei, als zehn auf dem Dache. Doch selbst wenn diese Auseinandersetzung stattfindet, so bleibeu doch noch etwa 8 bis 10 Makler, welche ihren Verpflichtungen uicht nachkommen können und deren jeder einer mit Differenzen vou 4—500 Tausend Pesos m/u. verzeicbnet ist. Als Gerücht wollen wir noch verzeichnen, dass davon die Rede ist, eine hiesige Bank habe den Vorscblag gemacht, zur Deckung der Differenzen 2 Millionen vorzuschiessen. Was daran Wahres ist und welche diese generöse Bank sein soll, bleibt in tiefes Dunkel gehüllt.

Als Liquidatoren der bankerotten Makler sind die Herren E. Beinelstein und P. Fernandez ernannt worden.

Diebstahl. Unsere Leser werdeu sich noch des Diebstahls erinnern können, den ein junger Angestellter im Hause der Herren Ernesto Tornquist & Co., Namens Johann Schlüter, s. Z. in Hypothekenscheinen im Betrage von 42,000 Pesos ausübte. Der juuge Mann ist jetzt in Chile verbaftet worden und soll die Auslieferung auf diplomatischem Wege erfolgen.

Eine edle That. Heutzutage, wo der Tanz um das goldene Kalb an allen Börsen die widerlichsten Schwindeleien zum Vorschein bringt, ist es vom moralischen Standpunkte aus eine Genugthuung, eine edle That verzeichnen zu können.

Im hiesigen Pfandhause befinden sich nämlich 150 Nähmaschinen, die verarmte Familien oder unglücklicbe Frauen, die nicbt mehr im Stande waren ihren Hunger uud den ihrer kleinen Kinder zu stillen, versetzt haben. Das nöthige Geld um wieder in den Besitz dieser Maschinen zu gelangen, war bei dem kärglichen Verdienste, wenn diese Unglücklichen auf ehrenwertbem und tugendbaftem Wege wandeln wollten, nicht möglich zu verdienen und so haben der Direktor des Pfandhauses, Herr Dr. Daniel M. Escalada und der Beisitzende Herr Dr. Carlos Bollini auf einen Monat Gehalt im Betrage vou 600 Pesos verzichtet, um diese bedauernswertben Frauen wieder in Besitz der verpfändeten Nähmaschinen setzen zu können.

Notizen.

S. Paulo. Ins Handelsregister wurden eingetragen: Henrique Pedro & Ferraz, Kaffee-Commissarios in Santos; Theilhaber: Henrique Pedro de Oliveira und José Ferraz de Arruda Campos, Kapital 120:000$000. Ferner: Lara, Cardia & Toledo, Kaffee-Commissarios in Santos; Theilhaber: Theotonio Rodrigues de Lara Campos, José Emygdio de Almeida Cardia und Antonio de Toledo Lara; Kapital 100:000$000.

— Die Provinzialregierung ist autorisirt worden, der Sociedade Promotora da Immigração den Betrag von 159:281$250 für Passagen der mit den Steamern „Napoli", „Washington", „Bourgogne", „San Martino", „Béarn", „Buenos Aires", „Europa" und „Brétagne" angekommenen Immigranten zu zahlen.

— Am Montag starb nach drei Wochen langer Krankheit am Typhusfieber der erst seit vorigen Jahre hier iu der Braz etablirte Bäcker Bernhard Dickmann. Er war erst 25 Jahre alt und seit Oktober vorigen Jahres mit einer Tochter der in Rua Florencio wohnhaften Wittwe Buchholz verheirathet.

— Dem Padre João Baptista Vanessi werden von der Regierung als Direktor der Kolouie Rodrigo Silva bei Porto Feliz vom Mai ab 200$ mouatlich gezahlt.

Hr. **Dr. Mathias Lex,** der bekannte Spezialist für Kinderkrankheiten, hat seine Wohnung und Consultorium von der Rua do Ouvidor nach der Rua Duque de Caxias N. 12 verlegt. Unsern zahlreichen Landsleuten im Distrikt Santa Iphigenia wird diese Nachricht gewiss angenehm sein.

In **Jundiahy** starb am 24. d. der Barão do Japy, Joaquim Benedicto de Queiroz Telles, der älteste Bruder des kürzlich verschiedenen Visconde de Paranahyba.

In **Bananal** ist zu gunsten der Wittwe des gemordeten Dr. Horta Barboza eine Subskription eröffnet worden.

Companhia Mogyana. Am 25. d. ist in Campinas der Kontrakt dieser Gesellschaft mit dem Bauunternehmer Pedro Vaz de Almeida für den Fortbau der Bahn von Jaguára nach Uberaba unterzeichnet worden.

In **Taubaté** fanden im Juni 55 Trauungen von den freigewordenen Negern statt. Im laufenden Monat wurden 44 vollzogen und noch 58 weitere sind angemeldet worden.

In **Santos** sammelte sich am letzten Sonntag auf dem Largo da Coroação ein grosser Volkshaufen an, um gegen die Munizipal-Impostos uud die Entscheidung des Präsidenten der Provinz zu protestiren. Bei dieser Gelegenheit wurden verschiedene Fenster von Geschäftshäusern, welche nicht geschlossen waren, eingeworfen, uud erst, nachdem einige Verhaftungen vorgenommen worden, konnte die Polizei die öffentliche Ruhe wieder herstelleu. Am Montag Abend traf eine Abtheilung von 20 Soldaten ein.

In **Santos** sind am 25. d. 570 Immigranten angekommen.

Der „**Diario de Sorocaba**" berichtet, dass die dortige Freimaurerloge „Independencia" eine Generalversammlung für alle ihre Mitglieder auberaumt, in welcher über die Mittel einer energischen Bekämpfung der jesuitischen Invasion, welche Brasilien bedroht, berathen werden soll.

In **Franca** sind die Pocken ebenfalls ausgebrochen.

Rio de Janeiro. Bei den Banken ist eine Subskription für die Festlichkeiteu zum Empfang des Kaisers eröffnet worden. Die Banco do Brazil zeichnete 10, die Banco Rural 5 und die Banco Internacional 5 Contos.

— In Rio ist der Portugiese Manoel da Costa Santos verschwunden. Am 12. d. kam er daselbst an, um Kolouisten für eine Fazenda bei S. Matheus zu eugagiren. Nachdem er verschiedeue Familien engagirt hatte, telegraphirte er am 18. d. nach S. Matheus, dass er am 19. mit denselben abreisen würde. Vou eiuem Geschäftshause in Rio, an das er rekommandirt war, erhielt er verschiedene Briefe und verabschiedete sich dort. Inzwischen erhielt dieses Haus telegraphische Anfrage über den Verbleib des Santos, da er mit keinem der inzwischen in S. Matheus angekommenen Dampfer dort eingetroffen war. Auf Nachfrage im Hotel Central, wo Santos logirte, erfubr man nur, dass er am 19. d. morgens früh fortgegangen sei, um sich einzuschiffen. Aucb die Polizei konnte keine Auskunft ertheilen, und man weiss daher bis jetzt nicht, ob diesem Verschwinden ein Unglücksfall oder Verbrechen zu Gruude liegt.

— Laut „Diario de Noticias" wird die Companbia de Navegação Paulista ihre sämmtlichen Dampfer in Zukunft die Häfen von Angra und Parahy anlaufen lassen.

— Der Minister Rodrigo Silva wird nach Santos, Ytú und Franca Aerzte senden, die an genannten Orten Impfungen gegen die Pocken vornehmen sollen.

— Die Provinzialregierung hat bei der Tbesouraria de Fazenda einen Kredit von 1:000$000 zur Deckung der Spesen der Polizei bei dem Mordfall von Bananal eröffnet.

— In Rio hat sich der daselbst bekannte und geachtete Geschäftsmann José Cailton das Leben genommen.

— „O Paiz" scbreibt am 24. d.: Gestern ist der Cours auf 26 d per 1$000 gestiegen. Das letzte Mal, als der Cours diese Höhe hatte, war im Jahre 1875 bei Gelegenheit einer Anleihe, welche der damalige Finanzminister Visconde do Rio Branco in London machte.

— Die deutsch-brasilianische Bank hier, die am 1. Juli ihre Operationen beginnen sollte, hatte diesen Termin bis zum 15. verschoben, aber auch diesen nicht innehalten können, weil das Erlaubnissdekret noch nicht unterzeichnet sei.

Sollten die Herren Unternehmer vergessen haben, dass nur an eiuem *gutgeschmierten* Werke alle Räder richtig ineinandergreifen? bemerkt die „Allg. D. Ztg." hierzu.

„**Rio-Post**" berichtet: Die geographische Gesellschaft von Rio de Janeiro hatte für Dienstag den 17. Juli, Abeuds 7½ Ubr, eine ausserordentliche Sitzung im Saale der Staatsdruckerei anberaumt, um den Führer der deutscben Xingú-Expedition, Hrn. Dr. Karl von den Steiuen, über die Ergebnisse der langeu Forschungsreise berichten zu hören, von welcher die Herren eben kürzlich zurückgelangt sind. Ihre Kaiserliche Hoheit, die Frau Prinzess-Regentin und deren Gemahl, der Conde d'Eu, wobnten der Sitzung bei, welche in dem zum Erdrücken vollen Saale die Elite der fluminenser Gesellschaft vereinigte. Namentlich waren auch die Landsleute der gefeierten Reisenden zahlreich erschienen. Nach einigen einleitenden Worten seitens des Präsidenten der Gesellschaft begann Hr. Dr. Karl von den Steinen seinen Vortrag. Ohne sich in Details zu verlieren schilderte er in grossen Zügeu den Gang der Reise, gedachte seiner Genossen und Mitarbeiter Wilhelm von den Steinen, Dr. Wilhelm Ebrenreich und Dr. Vogel, würdigte die Dienste der ihm von der Provinzial-Regierung von Matto Grosso mitgegebenen militärischen Begleiter uud wandte sich dann der Beschreibung derer zu, die er, der Anthropolog, zu seinem besonderen Studium erkoren, — der angetroffenen Menschen. In fesselnder Darstellung wurden die Bakairis, Nahuquas und andere Indianer beschrieben, die nie zuvor einen Weissen gesehen, und denen alle und jede Kenntniss der Metalle abgeht. In unsere Zeit hineinragende Repräsentanten der längst untergegangenen Kulturformen des Steinzeitalters schaffen sie mit Werkzeugen aus abgeschliffenen Steinen, Muscheln und Knochen. Sie leben vom Fischfang, schlagen aber auch auf die mühseligste Weise Roça und pflanzen dort Mais und Maudioca. Bananen sind ihnen unbekannt. Die Schilderung der Lebensgewohnheiten dieser Indianer, ihrer naiven Schöpfungsbegriffe, ihre Ansichten vom Stammes-Regiment, ihre Auffassung der Ehe, des Verhältnisses der Geschlechter zu einander, — mit grosser Frische und Unbefangenheit erzählt, verfehlten nicht, bei den Hörern aufs höchste anzusprechen uud gelegentlich helle Heiterkeit durch den Saal zu verbreiten. Von Wichtigkeit war dem Forscher die Auffindung beider obengenannter Stämme, den Karaiben zugehörig, in so südlicben Sitzen, wo man sie nie vermuthet, wodurch Dr. von den Steinen's Theorie, die Karaiben seien von Süden nach Norden gewandert, wesentlich unterstützt wird. Eingebender wurde noch über die Trumais gebandelt, Indianer von abstossender Hässlichkeit, deren Klassifikation in eine der grösseren Familien noch nicht möglich gewesen ist. Der reicbe Inhalt des Vortrages lässt sich hier nicht einmal andeutungsweise vorführeu. „Jorn. do Comm." vom 19. Juli publizirt ihn in extenso, und so ist er Allen zugängig gemacht. — Von grosser Bedeutung war die angesichts der Regentin und hoher Reichswürdenträger mit Freimuth geübte Kritik des heute den Indianern gegenüber beliebten Civilisations-Verfahrens durch Pulver und Blei einer barbarischen Soldateska, worüber sich der Vortragende recht berbe ausliess, jedoch die Hoffnung äusserte, dass die Fürstin Mittel und Wege finden möchte, jene armen Wilden am oberen Xingú der Kultur zuzuführen, zu deren Aufnahme sie ihrer guten natürlichen Beanlagung nach wohl befähigt sind. — Rauschender Beifall, anhaltendes Zurufen von „muito bem" lobnte dem Forscher einen Theil der unsäglichen Mühsal und Aufopferuug, mit der er sein Ziel verfolgt und erreicbt, und der Applaus fand wohl besonders in jeder deutschen Brust ein lebhaftes Echo. — Wenn der Redner für nöthig hielt, sich am Schlusse wegen seines sotaque estrangeiro zu entschuldigen, so können wir ihm zum Troste sagen: wer ihn vor etwa 3 Jahren und jetzt hat portugiesisch vortragen hören, der wird ihm seine Bewunderung zollen ob des erstaunlichen Fort-

schrittes. — Wie wir aus einer vertraulichen Mittheilung erfahren, ist Herr Dr. Karl von den Steinen zum Comthur des Rosenordens ernannt worden.

Joinville. Mit dem deutschen Dampfer „Campinas", Kapitän Birch, traf der für die evangelische Gemeinde in S. Bento bestimmte Pfarrer, Hr. Wilhelm Quast aus St. Annen bei Witten an der Ruhr, hier ein. Zu seinem Empfange hatten sich vier Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde in S. Bento nach S. Francisco begeben und geleiteten dieselben Hrn. Pfarrer Quast am 19. d. früh nach S. Bento. (Ref.)

— Die jährliche Ausfuhr aus dem Munizip Joinville von nachstehenden Artikeln wird folgendermassen geschätzt: Zucker 500,000 Kilogr., Cachaça 24,000 Kg., Matte 2,000,000 Kg., Ararutmehl 36,700 Kg., Charuten 1,500,000 Stück.

— Der Aufforderung des Ackerbauministers entsprechend, die Betheiligung an der Pariser Ausstellung 1889 zu organisiren, hat der Präsident dieser Provinz Einleitung zu einer Vor-Ausstellung in Desterro getroffen, die am 2. Dezbr. eröffnet werden soll.

In **S. Sebastião do Herval** (Provinz Rio de Janeiro) lebt ein gelungenes Ehepaar. Der Ehemann, Bento Coelho Leal, zählt 102 Jahre, ist noch vollkommen rüstig und dirigirt wie in jungen Jahren seine Fazenda. Seine Gattin steht im Alter von 99 Jahren und ist bis auf ein Delirium tremens, welches sie zeitweilig befällt, ein Muster von Gesundheit.

Aus **Juiz de Fora,** Provinz Minas Geraes, kommt folgendes Telegramm: Dr. Euclides Abreu, interimistischer Rechtsrichter von Grão-Mogol, befahl der Munizipalkammer, die Geschworenen zur Zahlung einer von ihnen verwirkten Multa unter Androhung von Gefängnissstrafe vorzuladen. Die Kammer weigerte sich, dieser Ordre, welche sie als illegal betrachtet, Folge zu leisten, worauf der Richter die Vereadores in Anklagezustand versetzte und ihre Inhaftirung verfügte.

Zwischen **Recife** und Caruarú entgleiste am 22. d. ein Eisenbahnzug. Ein Angestellter der Bahn starb, während die Passagiere mit dem blossen Schrecken davonkamen.

Zwischen **Pará** und Montevideo ist am 24. d. eine direkte Telegraphenlinie errichtet worden. Die Distanz beträgt 1166 Meilen.

Dem „**Export**" entnehmen wir, in Anknüpfung an einen kürzlich erschienenen Artikel über die Rechtszustände in Brasilien folgende Zeilen:

Zahlreiche Blätter, welche sich fortgesetzt gegen die Ansiedelung Deutscher in Süd-Amerika, speziell in Süd-Brasilien äussern, weil die sozialen Zustände daselbst, insbesondere die dortige Rechtspflege, unsicher und unzuverlässig sei, pflegen in der Regel die Vereinigten Staaten als das Dorado der deutschen Auswanderung zu lobpreisen. Wir haben niemals die Mängel der Zustände in den südamerikanischen Staaten verneint, sondern, im Gegentheil dieselben rückhaltlos aufgedeckt. Aus der nachfolgenden Mittheilung ersehen wir, dass auch in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika Zustände existiren, welche das von gewisser Seite den dort herrschenden Zuständen gespendete überschäumende Lob doch einigen Zweifeln aussetzt. Eine Commentirung der nachstehenden Mittheilung ist überflüssig.

„Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle des Schicksals des Wirthes Münzebrok in Cincinnati gedacht, welcher von einer Jury des Verkaufs eines Glases Bier am Sonntag schuldig befunden und vom Richter verurtheilt worden ist. Das Gesetz schreibt für dieses Verbrechen Gefängnisstrafe und Geldbusse vor, und so verurtheilte denn der Richter den Unglücklichen zu 50 Dollars Geldbusse und 10 Tagen Gefängniss. Dem Verurtheilten wurde nicht gestattet, sich einstweilen nach Hause zu begeben, trotzdem er erklärte, Revision einlegen zu wollen. Auch die Bitte, sich im eigenen Wagen nach dem Gefängniss begeben zu dürfen, wurde abgelehnt. Im Gefängnisswagen ward er zur Verbüssung der Haft mit Verbrechern zusammen fortgebracht und in der Zelle wurde ihm der Kopf geschoren, der Bart abrasirt. Seine Beschäftigung besteht im „Schrubben" des Fussbodens. Die Deutschen Amerikas sind empört über die Brutalität, mit der die Temperenzler diese Handhabung der neuen Gesetze erzwingen und organisiren sich überall zum Widerstand."

Neueste Nachrichten.

London, 24. Juli. Die von der Presse gebrachten Gerüchte, dass Deutchlaud, Russland, Oesterreich und Italien gemeinschaftlich Frankreich eine allgemeine Abrüstung vorgeschlagen hätten, sind unbegründet.

— 24. Die hier durch die Stadt Buenos Aires gemachte Anleihe für diverse Arbeiten derselben ist gestern emmittirt. Der Erfolg war ein glänzender. Die Anleihe wurde 25 mal gedeckt.

— 25. Der französ. Gesandte in London erklärte anlässlich einer Rede in öffentlicher Versammlung, Frankreich werde den Krieg nicht provoziren.

— 25. Der Dampfer „Egypta" ist nahe bei Woldialfa (?) infolge eines Loches im Kielraum gesunken. 150 Menschenleben sind zu beklagen.

— 25. Die deutsche Diplomatie glaubt nicht an den Bestand des europäischen Friedens und hält den Besuch in Petersburg nur für einen freundschaftlichen.

Rom, 24. Juli. Die mit dem Vatikan gepflogenen Unterhandlungen sind abgebrochen.

Philadelphia, 24. Juli. Es hat hier ein Meeting stattgefunden, in dem gegen die Massnahmen der Regierung gegenüber der italienischen Einwanderung protestirt wurde.

Paris, 24. Juli. Es heisst, der König von Belgien und derjenige von Italien würden den deutschen Kaiser besuchen.

— 24. Graf Herbert Bismarck wird hier in besonderer Mission des Kaisers Wilhelm II. erwartet. Man vermuthet, dass der Zweck desselben ein Vorschlag zur Abrüstung sei.

— 25. Man spricht davon, dass der deutsche Kaiser Paris besuchen werde.

— 25. Es bestätigt sich, dass Graf Herbert Bismarck Frankreich die Abrüstung vorschlagen werde.

— 25. General Boulanger hat sich als Kandidat für das Departement Somme aufstellen lassen. Die gesammte Presse bringt Commeutare zu dieser neuen Kandidatur. Die meisteu Journalo opponiren dem General Boulanger.

— 25. Die französische Presse kommentirt lebhaft die Zusammenkunft der beiden Kaiser und erklärt Vertrauen auf die Zukunft und die Erhaltung des europäischen Friedeus zu haben.

Wien, 25. Juli. Die allgemeine Meinung in politischen Kreisen ist, dass die Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren gar kein ernstes Resultat gehabt habe. Man sagt, dass der Zar die vom deutschen Kaiser vorgeschlagenen Kombinationen nicht habe acceptiren wollen.

St. Petersburg, 25. Juli. Wilhelm II. hat sich gestern Abend verabschiedet und in seiner Yacht nach Stockholm eingeschifft.

— 25. Der deutsche Kaiser gab gestern dem Grossfürsten Michael uud Gemahlin ein Diner. Heute frühstückten der Zar und seine Gemahlin mit dem Kaiser Wilhelm II. an Bord der Yacht „Hohenzollern", welche inzwischen bereits nach Stockholm abgegangen ist.

Die „St. Petersburger Zeitung" behauptet, die Nachricht über die allgemeine Abrüstung sei falsch und wohl nur zu Börsenmanövern benutzt worden; feruer sagt dasselbe Blatt, der Besuch des deutschen Kaisers habe den Frieden befestigt, jedoch nichts an dem Verhältniss Russlands zu Oesterreich geändert. Der Zar würde absolute Neutralität auf der Balkanhalbinsel bewahren, sobald Fürst Ferdinand abgedankt habe.

Athen, 24. Juli. Köuig Georg von Griecheuland ist gestern nach St. Petersburg gereist, um dem Zaren einen Besuch abzustatten.

Berlin, 25. Juli. Nach der „Norddeutschen Allgem. Zeitung" sind die Notizen über eine allgemeine Abrüstung Europa's falsch.

Dublin, 25. Juli. Die irländische Polizei entwickelt grosse Thätigkeit iu Ueberwachung der von Nordamerika kommenden Schiffe.

— 26. Der Deputirte Kelly ist verhaftet worden.

Sophia, 26. Juli. Es ist eine Verschwörung gegen den Fürsten Ferdinand entdeckt worden. Die Hauptanstifter derselben befinden sich bereits in Haft.

Buenos Aires, 27. Juli. In Mendoza hat ein Erdbeben stattgefunden.

Eine niedliche Ordensgeschichte. In einer mitteldeutschen Residenz lebte ein Herr Karl Stöter als wohlfundirter Rentier und Reserveoffizier, der schon geraume Zeit an Kreuzschmerzen und Bandwurm litt, d. h. dessen sehnlichstes Verlangen nach dem einzigen Orden seines Landes stand. Das Lieblingslied eines hohen Herrn war auch das seine: „Wenn der Herr ein Kreuze schickt, lasst es uns geduldig tragen"— aber ach, sein gnädigster Herr schickte leider kein „Kreuze"! . . . Da erbarmte sich die heitere Tischgesellschaft im „Löwen" des braven Karl und eines Morgens ging ihm mit einem trefflich ausgeführten Diplom ein täuschend nachgemachter Orden zu, an dem nur statt der Ordeusdevise „Fideliter et constanter" auf blau emaillirtem Grunde in goldnen Lettern zu lesen war: „Dem fidelen Karl Stöter!" Wer war glücklicher als unser Held? Zitternd vor Freude legte er den Orden an und achtete vor Erregung gar nicht auf die veränderte Inschrift . . . Sofort erbat er eine Audienz vom Fürsten und eilte am andern Morgen strahlend vor Glück auf's Schloss, um Serenissimo seinen tiefgefühltesten Dank darzubringen. Man kann sich das Erstaunen des Fürsten denken, als der Ordensgeschmückte erschien, um ihm für eine Dekoration zu danken, die er niemals verliehen . . . Des Räthsels Lösung fand sich bald: der Fürst amüsirte sich köstlich über die gelungene Mystifikation, und der „fidele" Karl hatte eine verzweifelte Aehnlichkeit mit einem begossenen Pudel, als er trübselig den Schlossberg hinabschlich, den er vor einer Stunde so jubelnd erstiegen . . . . Das gütige Herz des Landesherrn aber erbarmte sich des so arg Gefoppten. Bei passender Gelegenheit wurde er zum Standesbeamten des fürstlichen Hauses ernannt, und als er bald darauf in dieser Eigenschaft bei der Hochzeit einer Prinzessin zu fungiren hatte, erhielt er in Wirklichkeit den lange ersehnten echten Ordeu mit der echten Devise: „Fideliter et constanter" . . . In X. aber lacht man heute noch über die erste Decorirung des „fidelen Karl Stöter" . . . .

Ein exotischer Fürst als Entführer. Trotz allem steifgeschnürten Formalismus indischer Kaste fehlt es auch unter diesen bronzefarbenen Magnaten nicht an Zeichen, dass sie im Punkte excentrischer Romantik es mit manchem Europäer recht wohl aufnehmen können. So wurde vor einigen Wochen ein indischer Grande, Eugen Courjon, Fürst von Chandernagor, in seinem stattlichen Londoner Hause arretirt und vor den Polizeirichter geführt unter der Anklage, zwei Schwestern im Alter von 16 bis 18 Jahren, Töchter einer Opernsängerin, entführt zu haben. Er hatte zwar um die Hand der Aelteren angehalteu, war aber bei der Mutter immer einem entschiedenen Nein begegnet. Die beiden Schwestern hatten der Entführung in keiner Weise Widerstand geleistet und ganz freiwillig sich im prosaischen Wege mittelst eines Fiakers der Obhut der Mutter entziehen lassen. Als es nämlich der Polizei mit Hülfe feinspüriger Detektivs gelang, nach mancher vergeblichen Suche, die beiden hochmusikalischen Ladies, oder besser „Signoritas" mit Namen Perroni in einer für sie vom Fürsten gemietheten Wohnung ausfindig zu machen, versicherte Eine der Gesuchten, dass sie an die ehrlichen liebenswürdigen Absichten ihres Entführers glaube, was die Schwester bekräftigte. Vor dem Polizeirichter bestritt der Fürst, dass überhaupt ein illegaler Akt vorliege, sintemal eine Entführung ganz unnöthig gewesen wäre, da die Behauptung der Mutter unwahr sei, dass sie ihre Zustimmung zu einem künftigen Eheschluss mit ihrer Tochter verweigert. „Ich liebe die junge Dame," sagte der Angeklagte, „ich bin ein Musiker und Komponist, und dieselbe ist die *Einzige, welche die Hauptrolle in meiner Oper spielen kann.*" Auf die Anfrage des Richters, was er sei, antwortete der Angeklagte: „Ich bin Herrschaftsbesitzer in Indien". Behufs weiterer Aufklärung wurde der Fall vertagt, aber die angebotene Bürgschaft dafür, dass er bis zum Entscheid auf freiem Fuss belassen werde, nicht angenommen. So schmachtet der verliebte Indierfürst noch hinter „eisernen Gardinen", wie man gewöhnlich die Einsperrung bezeichnet.

Abermals neue **Veränderungen auf dem Mars.** Perrotin in Nizza zeigt an, dass er vier Kanäle entdeckt habe, die viel breiter seien, als alle bisher beobachteten. Diese Wasserstrassen erstrecken sich vom Aequator bis zur Schneecalotte des Südpols. Ferner taucht jenes grosse Gebiet des Planeten, von dem wir jüngst berichteten, es sei überschwemmt worden, nach und nach wieder aus dem Meere empor, und die grünliche Farbe, die es angenommen hatte, macht wieder der gewohnten röthlichen Platz.

Die **Dotationen** der kaiserlichen und königlichen Familien in Europa betragen laut „Diario de Santos" nahezu 162,500 Contos. Deutschland an der Spitze mit seinen 45,000,000 Einwohnern unterhält 22 königliche Familien mit 41,250 Contos; danu kommt die Türkei, welcher der Sultan nebst Familie jährlich 40,000 Contos kostet. Das kaiserliche Haus Russlands erhält 30,625 Contos, das Oesterreichs 11,500 Contos. England zahlt seiner Königin 11,250 Contos, Italien der regierenden königlichen Familie 8250, Spanien 5000, Belgien 1668, Portugal 1587, Schweden u. Norwegen 1468, Dänemark 775, Holland 787, Rumänien 510, Griechenland 525 Contos. Frankreich zahlt seinem Präsidenten 450 Contos. In Brasilien erhält die kaiserliche Familie laut letztem Budget 1154 Contos.

„Correio Portuguez" bringt folgeude Statistik der Heere der **amerikanischen Republiken:** Argentinien bei 2,400,000 Einwohuern 7518 Soldaten, Chile bei gleicher Einwohnerzahl 13,296 Soldaten, Guatemala bei 1,200,000 Einwohnern 2180 Soldaten, Mexico bei 9,300,000 Einwohnern 32,330 Soldaten, Uruguay bei 400,000 Einwohnern 4500 Soldaten, Venezuela bei zwei Millionen Einwohnern 3000 Soldaten, Cuba bei 1,500,000 Einwohnern 25,353 Soldaten, Columbia bei 3,500,000 Einwohnern 3500 Soldaten und die Vereinigten Staateu bei 50,000,000 Einwohnern 26,350 Soldaten.

Im Staatsgefängniss zu Ohio befinden sich fünf zum Tode verurtheilte Mörder, darunter der vielfache Mörder Morgan. Mit diesen Hallunken hatten einige „Ladies" Mitleid und bemühten sich, einen Sonnenschein in das Leben jener Mörder zu bringen. Genannte gefühlvolle Damen gaben also im Gefängniss zur Erheiterung der Verurtheilten ein Concert verbunden mit Theater und Tanz! Einige der Gefangenen wirkten mit und trugen heitere Negerlieder vor, andere führten *clog-dances* auf. Ob jene gefühlvollen Damen mittanzten, vielleicht gar die genannten Holzschuh-Tänze, erfahren wir nicht. Diese amerikanische Gefühlsduselei wird berichtet von der in Ohio erscheinenden Kirchenzeitung.

Europamüde. Im „Sprechsaal" des „Echo" liest man folgendes: Hätte einer der verehrten Echoleser die Güte mir folgende Fragen zu beantworten:

Vier junge Leute möchten in das Ausland, um dort Landwirthschaft und besonders *Jagd* zu betreiben. Mittel knapp! Wohin hätten sie sich zu wenden resp. *an wen, um Auskunft zu erlangen?*

Ist Amerika, Brasilien oder Afrika geeignet? Asien?

Gibt es ein Buch, welches Aufschluss über diese Fragen gibt? *Kann man in den deutschen Kolonien seiner Militärpflicht als Einjähriger genügen?*

Für gütige Auskunft besten Dank! Zu Gegendiensten gern bereit. F.

Ein braver Mann, wie er anderwärts auch vorkommt. Frau Mierich: „Diese Nacht haben se sich wieder jrässlich jehauen hier an der Ecke. Nee, mit die Männer! — Sie müssen doch ooch immer in Angst sind, Frau Nachbar?" — Schutzmannsfrau Lammholt: „Ich? — Das muss ich mich doch verbitten! — Ich habe'n *ordentlichen* Mann; der geht jede Prügelei aus dem Wege!"

Ad infinitum. Graf: „Karl, seit deine Frau todt ist, ist es mit Dir nicht mehr auszuhalten. Du saufst in einem fort." — Kutscher: „Aber gnädiger Herr Graf — ich will — mich halt trösten — über mein Unglück." — Graf: „Nun, wie lange soll denn das noch dauern?" — Kutscher (weiueud): — „Ich bin — untröstlich — Herr Graf."

Erklärlich. „Aber liebe Emilie, Eure Kränzchen dauern ja immer länger!" — „Ja, weisst Du, es will Keine zuerst aufstehen, damit die Andern nicht über sie reden!"

Für Taube und Schwerhörige.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: *NICHOLSON, 21 Bedford sq. London W. C.*

Kaffee. Santos, den 26. Juli.

Markt matt.

Verkäufe am 25. 4000 und am 26. 3000 Sack.

Basis 4$400—4$500.

Zufuhr am 26.	4,550	Sack.
„ vom 1.—25.	51,345	„
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag	2,149	„
Verkäufe seit dem 1. d.	77,000	„
Vorrath 1. und 2. Hand	85,978	„

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Tagus, von Southampton, d. 28.
Ville de Maranhão, von Havre, d. 28.
Bearn, von Genua, d. 29.
Ohio, vom Laplata, d. 29.
Baltimore, von Bremen, d. 30.

Abgehende Dampfer:

Tagus, nach Montevideo u. Buenos Aires, d. 29.
Bearn, nach dem Laplata, d. 30.
Euclid, nach New-York, d. 30.
Ohio, nach Bremen, d. 31.

In RIO erwartete Dampfer:

Delambre, von Liverpool, d. 29.
Argentina, von Hamburg, d. 30.
Sirius, von Liverpool, d. 31.

In RIO abgehende Dampfer:

La Plata, nach Southampton, d. 31.
Magellan, nach Liverpool, d. 1.

Wechselcours am 27. Juli.

(London & Brazilian Bank in S. Paulo.)

London (Bank) 90 Tg.	26 7/16 d.
Paris do.	361 rs.
Hamburg do.	445 rs.
1 Pfund Sterling	9$900

Lebensmittelpreise in S. Paulo.

Am 27. Juli.

Artikel	Preise		per
Aguardente	120$000	—$	*Pipa*
„	12$500	—$	*Decimo*
Toucinho	6$500	7$000	15 *Kilo*
Arroz	9$500	10$	50 *litros*
Batatinha	7$000	8$000	»
Batata doce	2$500	—$	»
Farinha de mandioca	4$000	4$500	»
„ *de milho*	4$000	—$	»
Feijão	6$000	7$000	»
Milho	2$500	—	»
Polvilho	8$000	—$	»
Gallinhas	$640	$800	*Stück*
Leitões	3$500	4$000	»
Queijos	—$	—$	»
Ovos	$400	$500	*Dutzend*

Familien-Nachrichten etc.

Getraut:

In S. Paulo: Carl August Robert Scholz mit Auguste Marie Helene Priewe, beide aus Joinville.

In Campinas: Hermann Brands aus Holsterhausen (Rheinprovinz) mit Frl. Bertha Matthes aus Blumenau.

In Joinville: Karl August Friedrich Malikowsky mit Marie Klara Thrum. — August Trapp mit Wilhelmine Liermann, Pirahystr.

Beerdigt:

In Joinville: Heinrich Bülk, Schuhmacher, 54 Jahre alt, Lungenschwindsucht.

In Rio Claro: Adolf Steinbrück aus Hamburg.

Ein ordentliches Mädchen wird für eine kleine Familie gesucht. Eine Deutsche erhält den Vorzug. *Rua S. João 99.*

Ein ordentlicher Bursche, welcher Lust hat, die **Schneiderprofession** zu erlernen, findet Aufnahme. *Rua S. Iphigenia N. 78A.*

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Dampfer

BALTIMORE

wird Ende dieses Monats erwartet und geht am 10. August nach:

Rio de Janeiro,
Bahia,
Lissabon,
Antwerpen und
Bremen

Der Dampfer

OHIO

wird am 29. d. M. vom Laplata erwartet und geht nach möglichst kurzem Aufenthalte nach:

Rio, Bahia,
Vigo, Antwerpen
und **Bremen**

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.

Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & C.**

Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

Gasthaus „Zur Weissen Taube".

Dem geehrten Publikum gestattet sich hiermit der ergebenst Unterzeichnete, sein in der

RUA DO TRIUMPHO N. 3
nahe den Bahnhöfen

bequem gelegenes Gast- und Speisehaus in gefällige Erinnerung zu bringen. Besonders aufmerksam mache auf freundliche, sauber ausgestattete Zimmer, gute gediegene Küche, sowie vorzügliche Getränke, wie es denn auch an aufmerksamer und zuvorkommender Bedienung in keiner Weise fehlen wird. Für Pensionisten somit wohl empfehlenswerth.

Um recht vielseitigen Zuspruch bittend, empfiehlt sich Hochachtungsvollst

Joseph Zubler.

Evangelischer Gottesdienst
wird an folgenden Orten stattfinden:

5. August: in Ribeirão, mit Confirmation und Abendmahl, im Hause des Hrn. H. Fahl.
15. „ Fazenda S. Pedro bei S. Barbara.

Pastor J. J. Zink.

An die Deutsche Kolonie!

Die Direktion der Sociedade Promotora de Immigração hat in ihrer Sitzung vom 19. d. M. beschlossen, die Einwanderung von Deutschen nach der Provinz S. Paulo in grossem Massstabe zu veranlassen, und da jetzt die Hindernisse und Schwierigkeiten in Betreff des Transports beseitigt sind, ladet die Gesellschaft alle in dieser Provinz lebenden Deutschen, welche ihre Verwandten und Freunde kommen zu lassen wünschen, ein, an Diese gerichtete Briefe in unser Bureau einzusenden, damit dieselben an die betreffenden Agenten befördert werden. Es ist einerlei, ob die Einwanderer für Ackerbau oder Handwerk, für Fabriken oder häusliche Dienste kommen, gleichviel, ob sie verheirathet oder ledig sind. Die Einwanderer sind vollständig frei in der Wahl ihrer Beschäftigung und des Aufenthaltsortes und haben keinerlei Verpflichtungen für die empfangene freie Reise.

Rua do Carmo Nr. 1. Bureau der Sociedade Promotora de Immigração iu São Paulo.

20. Juli 1888.

Der Sekretär
Francisco José da Silveira Lobo.

Verein «Zum Guten Abend».

Sonnabend den 4. August

BALL

im Saale des Portugies. Turnvereins, Rua do Imperador

I. A.: *Carl Herbst*, Schriftführer.

Für

Frl. Mathilde Tesch

aus der Provinz Santa Catharina liegen Nachrichten in der Expedition d. Blt.

Als Verlobte empfehlen sich:

Antonie Reunecke

Franz Zirnberger

Blumenau-Indayal. *München*

Deutsche Bierstube

RUA SÃO JOSÉ 57

hält sich allen Deutschen bestens empfohlen.

COKE.

Die Gas-Compagnie bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass vom 1. August ab der Preis für kleingebrochenen Coke 800 Reis pro Hectoliter beträgt.

Der Bäcker Fröhlich,

derzeit in Campinas in Arbeit, wird hierdurch aufgefordert, auf meine wiederholt an ihn gerichteten Briefe endlich ein Lebenszeichen zu geben, widrigenfalls ich gezwungen bin, mich deutlicher auszudrücken.

S. Paulo, 27. Juli 1888.

A. Tietzmann,
Hotel „Zum Deutschen Hof",
Rua Bom Retiro N. 7.

Danksagung.

Allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten, welche während der Krankheit, sowie beim Begräbniss unseres geliebten Gatten und Schwagers, des Bäckers **Bernhard Dickmann**, uns mit Rath und That zur Seite standen und ihre Theilnahme bekundeten, sagen hierdurch ihren herzlichsten Dank

Wittwe Elise Dickmann.
Marie Buchholz.
James und *Caroline Butler.*

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden diene zur Nachricht, dass ich meine Wohnung von Rua Triumpho N. 25 nach **Rua Victoria N. 54** verlegt habe und auch ferner bestrebt sein werde, Aufträge prompt und billig zur Zufriedenheit meiner geehrten Kunden auszuführen.

Cyrillo Adam, Schuhmacher.

Eine gute Köchin sucht Stelle.
Travessa dos Guayanazes N. 2.

Ein Dienstmädchen für leichtere Arbeit wird gesucht. *Rua Episcopal 9.*

Zu verpachten:

Gutes Pflanzland in guter Lage in jeder Grösse und unter günstigen Bedingungen. Näheres in der Expedition d. Blt.

Verzeichniss von Journalen

welche jederzeit durch die Expedition d. Blattes zu beziehen sind:

a) *Zeitschriften, welche den Jahrgang am 1. Januar beginnen:*

Fliegende Blätter	12$	*Deutsche Weltpost*	5$
Humoristische Blätter	8$	*Frankfurter Zeitung (Wochenausgabe)*	8$
Wiener Carricaturen	20$	*Kölnische Zeitung do.*	12$
Schalk	11$	*Echo*	12$
Berliner Wespen	9$	*Berliner Bauzeitung*	12$
Kladderadatsch	10$	*Allgemeire Bäcker- und Konditor-Zeitung*	9$
Bazar	10$	*Der Bierbrauer*	10$
Illustrirte Frauenzeitung	10$	*Deutsche Tischlerzeitung*	8$
Leipziger Illustrirte Zeitung	27$	*Maler-Journal*	15$
Schorer's Familienblatt (Wochenausgabe)	10$	*Katholischer Volksbote*	6$
Gartenlaube	9$	*Arbeiterzeitung*	4$
Der Hausfreund	8$	*Recht auf Arbeit* } zus.	4$
Illustrirte Romane aller Nationen	6$	*Süddeutscher Postillon* } zus.	
Neue Musikzeitung	5$	*Plattdütsches Sünndagsblatt*	8$
Omnibus	6$		

b) *Zeitschriften, welche den Jahrgang im Juli-August beginnen:*

Buch für Alle	8$	*Illustrirte Welt*	9$
Vom Fels zum Meer	12$	*Universum*	12$
Schorer's Familienblatt (Salonausgabe)	10$	*Allgemeine Deutsche Criminal-Zeitung*	7$
Illustrirte Chronik der Zeit	6$		

c) *Zeitschriften, welche den Jahrgang im October beginnen:*

Lustige Blätter	12$	*Roman-Bibliothek*	9$
Modenwelt	6$	*Ueber Land und Meer*	14$
Daheim, Deutsches Familienblatt, 52 Nummern	9$	*Deutsche Roman-Zeitung*	14$
do. Monatsausgabe, 12 Hefte	12$	*Nord und Süd*	20$
Für's Haus, Wochenschrift für alle Hausfrauen	4$	*Aus allen Welttheilen*	10$
Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, 13 Bde.	9$	*Westermann's Monatshefte*	15$
		Deutsche Rundschau	24$
		Deutsche Dichtung	15$
		Wiener Mediz. Wochenschrift	24$

Wir ersuchen zwecks rechtzeitiger Bestellung um gefl. baldige Erneuerung der im Juli und October ablaufendeu Abounements.

Eiu tüchtiger

Klempnergehülfe

wird bei gutem Lohn gesucht von *Ant. Columbus*, Rua Raphael Tobias 33.

Gesucht: Ein ordentliches Mädchen für häusliche Arbeiten, und ein Junge von 11—13 Jahren für kleine Gänge zu besorgen.

Rua Raphael Tobias N. 38.

Einem geehrten reisenden Publikum, sowie seinen Freunden und Bekannten in hiesiger Stadt und auswärts, erlaubt sich Unterzeichneter seine

Restauration
„Zum Goldenen Löwen"
7 Rua do Triumpho 7

hiermit in freundliche Erinnerung zu bringen. Die Küche ist bereits als eine vorzügliche hinreichend bekannt, betreffs der Getränke führe ich nur die besten und beliebtesten Marken.

Pensionisten finden stets zu deu günstigsten Bedingungen Aufnahme.

Hochachtungsvoll

JOÃO MORBACH.

Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt,

Spezialist für Kinderkrankheiten, syphilitische Krankheiten, hiesige Fieber etc.

mit 30jähriger Praxis

hat seine Wohnung und Consultorium nach **Rua Duque de Caxias 12** verlegt und ist jeden Tag von Vorm. 9—10 und Nachm. v. 4—5 Uhr zu sprechen. — *Telephon N. 327.*

Ein tüchtiger

Bâcker

wird gesucht von *H. Meyer*, Villa Mathias-Santos.

Dr. ADOLPH LUTZ

Rua São José 53

Sprechstunden von 11—1 Uhr.

Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

Tüchtige Landarbeiter

werden gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht: Ein Dienstmädchen.
Rua Florencio d'Abreu 94.



C. Carris de ferro S. Paulo á Santo Amaro

Sonntags-Fahrplan.

Nach **Santo Amaro:** 7, 11, 2 und 4 Uhr.
Von Santo Amaro: 8.40, 12.40, 3.20 u. 5.20 Uhr. Aufenthalt in S. Amaro 33, 33 und 13 Minuten respektive.
Nach **Villa Marianna:** 7, 8, 9, 9.40, 10, 11, 12, 1, 2, 2.20, 3 Uhr, dann **alle 20 Minuten** bis 6 Uhr, nachher 6.40, 7, 8, 9 und 10 Uhr.
Von Villa Marianna: 6.20, 6.40, 7.40, 8.40, 9.20, 9.40, 10.40, 11.40, 12.40, 1.40, 2, 2.40, dann alle 20 Minuten bis 5.40, nachher 6.20, 6.40, 7.40, 8.40 und 9.40.
Nach dem **Schlachthause:** 10, 11, 12, 1, 2 und 3 Uhr, jedesmal mit 8 Minuten Aufenthalt daselbst.

☞ Jedeu Sonntag und Festtag:

MUSIK.

Preise: S. Amaro, Retourbillet 1$500, Villa Marianna 200 Rs., Schlachthaus 300 Rs.

Der Direktor-Superintendent:
A. Kuhlmann.

Augenarzt.

Der Spezialist

Dr. CARLOS PENNA

ordinirt täglich von 1—3 Uhr

55 — Rua da Imperatriz — 55

und wohnt:

Rua Aurora 76

Telephon 42.

EMIL LEMCKE

Rua 25 de Março 65 — SÃO PAULO

Casa de Commissões

empfängt Kaffee und andere Produkte aus dem Innern der Provinz.

Unterzeichneter erlaubt sich ganz ergebenst, seinen werthen Landsleuten von S. Paulo und der Provinz sein direkt aus Deutschland angekommenes, ganz vorzügliches Sortiment von hochfeinen und ordinären, aus den neuesten Mustern bestehenden

Phantasiemöbeln und Galanteriewaaren

dringend zu empfehlen, als da sind:

Salontische
Schaohtische
Musik-Etagèren
Lesetische
Schirmständer mit **Huthalter**
Nähtisohe
Ecktische
Rauchtische
Blumenständer
Handtuohständer
do. mit **Consolen**
Aquariumständer
Fussbänke
Büoherbretter
Consolen
Eokbretter
Thermometer
Karten- und **Serviettenpressen** für Stickereien
Schreibzeuge mit **Kaiserbüsten** und **Thermometer**
do. mit **Uhrhalter**
Garderobenhalter i. Stickereien
Servirbretter
Briefbesohwerer
Nachtlampen
Journal-Mappen
do. **Ständer**
Toiletten
Kinder-Möblements zum Zusammenklappen
Kaiser-Wilhelm-Büsten
Kaiser-Friedrich-Büsten
Büsten aus der Mythologie
Zahnstocher-Behälter
u. s. w. — u. s. w.

Von jedem angeführten Gegenstand Sortiment.

Ferner bringe mein

Korbwaaren- & Korbmöbel-Lager, sowie **Kinderwagen, Wiegen & Klappstühle**

in ergebene Erinnerung.

Hochachtungsvoll

GUILH. WITTE, RUA S. BENTO N. 15.

Die rühmlichst bekannte Nähmaschine

LANÇADEIRA OSCILLANTE

der SINGER MANUFACTURING COMPANY von New-York

ist die Königin aller Nähmaschinen



sie hat nicht ihres gleichen

Ihre grossen Vorzüge sind:

Der Arm ist bedeutend höher. Die Lançadeira nimmt eine Rolle Garn auf.
Die Nadel ist äusserst leicht zu setzen.

Macht 2000 Stiche in der Minute.

Sehr leicht in Arbeit und geräuschlos, ohne gleicheu.
Näharbeiten vorzüglich in feinen sowie groben Stoffen, desgl. in Leder.
Nadeln werden keine mehr zerbrochen, zerschneidet nicht den Stoff.
Der Mechanismus ist der anerkannt beste und nach jahrelangem Gebrauch stets wie neu und immer perfekt.

Garantie 6 Jahre.

In wöchentlichen Abzahlungen ist die **echte Singer** Nähmaschine jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit einem Abzug. Instruktionen auf Verlangen sofort oder zu jeder Zeit.

Ferner haben wir vorräthig: **Zwirn und Seide, bester Qualität, zu sehr billigen Preisen, Nadeln, Oel in Latten und Flaschen,** Maschinenstücke etc. etc.

Deposito der einzig echten **SINGER Nähmaschinen** ist in der

RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO.

General-Direktion von Südamerika ist: **Rua dos Ourives N. 53** — RIO DE JANEIRO.

Apollinaris

AGUA MINERAL NATURAL.

"A RAINHA DAS AGUAS DE MEZA."

A Companhia APOLLINARIS, Limitada, 19 Regent St., Londres.

Alleinige Importeure für die Provinz São Paulo:

ZERRENNER BÜLOW & Cia.

In **São Paulo** im Detail zu haben bei den Herren:
Theodor Cordes & C., Rua Direita 41,
Joaquim B. Guimarães, Largo do Rozario 12,
João Pereira da Rocha, Rua S. Bento 63.

Ein tüchtiger

Metzgergehülfe

wird bei gutem Lohn nach Juiz de Fóra gesucht. Reisespesen werden eventuell ersetzt. Näheres in der Expedition d. Blt.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der neue, prachtvolle, mit elektrischer Beleuchtuug versehene Postdampfer

BELGRANO

Kapitän Riedel

geht am 2. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

CORRIENTES

Kapitän Poschmann

geht am 10. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

Uruguay

Kapitän Mahlmann

geht am 17. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

SANTOS

Kapitän Boré

geht am 24. Aug. über Rio, Bahia, *Pernambuco* und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.
Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: FR. KRUEGER
Rua da Estação 8.

Druck und Verlag von G. Trabitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 15.